

A N F R A G E von Hans Egli (EDU, Steinmaur), Elisabeth Pflugshaupt (SVP, Gossau) und Peter Häni (EDU, Bauma)

betreffend Extasia in Staatsliegenschaften

Am 11.11.2016 informierte das BAG, dass die sexuell übertragbaren Infektionen zunehmen. Die Gonorrhoe (Tripper) nahm gegenüber dem Vorjahr um 23 Prozent zu, die Syphilis um 7 Prozent und die Chlamydien um 5 Prozent. Die Zahlen zeigen, dass der Kanton Zürich die Gesundheitspräventionskampagnen des Bundes nicht durch schmutzige Sex-Messen torpedieren darf.

Die Extasia-Erotikmessen vermittelt alles, nur kein respektvolles wohlwollendes Frauenbild. Die Frau wird einzig und allein zum Sexobjekt als Konsumware degradiert, erniedrigender kann man Frauen fast nicht darstellen. Dass Frauenhandel vor allem von dieser Branche ausgeht, ist ein weiteres Argument, um Extasia zu unterbinden. Extasia ist eine Schande für Zürich und nur mit negativen Begleiterscheinungen verbunden.

Die Aussage der Veranstalter, dass Live-Sex auf den Neben Bühnen toleriert wird, belegt die Niveaulosigkeit dieser unnötigen Messe.

In diesem Zusammenhang bitten wir den Regierungsrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Ist der Regierungsrat auch der Ansicht, dass durch Messen wie z.B. Extasia ein falsches, respektloses und degradierendes Frauenbild propagiert wird?
2. Gemäss der ehemaligen Staatsanwältin Silvia Steiner arbeiten 80% aller Strassenprostituierten unter Zwang (Sexsklavinnen). Demzufolge wird der Frauenhandel vor allem durch das Sex-Milieu ausgeübt. Erachtet der Regierungsrat in diesem Zusammenhang das Tolerieren von Sex-Messen wie Extasia ebenfalls als Menschenhandelsförderung?
3. Sieht der Regierungsrat bei der Zunahme von sexuell übertragbare Krankheiten ebenfalls einen Kausalzusammenhang, der durch Sex-Messen noch gefördert wird?
4. Ist der Regierungsrat bereit, sich dahingehend einzusetzen, dass Sex-Messen nicht in Liegenschaften stattfinden, an denen der Kanton beteiligt ist? Wenn nein, wieso nicht?

Hans Egli
Elisabeth Pflugshaupt
Peter Häni